

## Verleihung der Ferdinand-von-Quast-Medaille am 20. Dezember 2004

### Laudatio S. K. H. Prinz Leopold von Bayern für die Leistungen von Martin Halder und Nicola Halder-Hass bei der Umnutzung der Wiebehallen zum Meilenwerk

Sehr geehrte Frau Senatorin Junge-Reyer,  
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Haspel,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, die Laudatio für die vorbildliche Umnutzung der Wiebehallen zum Meilenwerk halten zu dürfen. Und das nicht nur, weil meine persönliche Geschichte sowohl einen engen Bezug zum Automobil als auch zu historischen Gebäuden hat. Als Automobilrennfahrer, der immer mehr die Faszination des historischen Rennsports entdeckt hat, entfaltet diese Nutzung für mich eine große Faszination. Und meine Familiengeschichte bringt die Begeisterung für historische Gebäude mit sich. So war ich bei meinem ersten Besuch im Meilenwerk anlässlich der Rallye „2000 km durch Deutschland“, begeistert von der Kombination dieser Nutzung mit einem Baudenkmal. Wo sonst ist es denn ohne museale Zwänge möglich, Fahrzeuge wie diesen Benz Comfortable in einem historisch passenden Umfeld zu betrachten. Der Benz und dieses Gebäude teilen dasselbe Baujahr: 1899. Und letztlich ist die Restaurierung und der Erhalt von Oldtimern nur ein Brückenschlag entfernt von der Denkmalpflege.

Oldtimer und seltene Liebhaberfahrzeuge sind kleine Glanzlichter im Straßenverkehr, weil das Design der Karossen den Betrachter besticht und die Technik vergangener Epochen erlebbar wird. Sicherlich lässt sich über das Design des einen oder anderen Oldtimers streiten, besonders wenn wir in den Bereich der Youngtimer schauen. Entweder gefällt uns das Aussehen nicht oder es erinnert uns so sehr an unseren vergangenen Alltag, dass wir sie noch nicht wirklich als exponierte Fahrzeuge wahrnehmen wollen.

Auch in der Denkmalpflege regeln Gesetze die Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, um ein Bauwerk zum Denkmal werden zu lassen. Die Architektur ist nur ein Kriterium und auch hier gilt, je jünger die Gebäude sind, desto schwerer fällt die Akzeptanz. In der menschlichen Wahrnehmung müssen Oldtimer wie Bauwerke über Jahre reifen bis sie als historisch wertvoll anerkannt und verehrt werden.

Die Leidenschaft, sich mit ihnen zu identifizieren, fällt dann nicht schwer und kann ein Leben lang halten, denn fast alle Getriebe-, Motor- oder sonstigen Schäden genauso wie die Bauschäden können heute in der Regel repariert, restauriert und liebevoll saniert werden. Für beide Sujets ist die Handwerksarbeit entscheidend und sind Fachleute mit hohem Know how gefragt. Ein einfacher Teiletausch wie beim Neuwagen ist bei Oldtimern meist nicht möglich. Ebenso wenig, wie sich allgemeingültige Lösungsansätze für alle Bereiche der Bauwerkssanierung finden lassen. Immer ist die individuelle Lösung, abgestimmt auf den Oldtimer oder das Bauwerk gefragt. Und so suchen Oldtimerbesitzer, Werkstattmechaniker oder auch die Schrauber genauso wie viele Denkmaleigentümer, Architekten und Denkmalpfleger nach verträglichen Restaurierungskonzepten.

Allen gemein ist die Hochachtung vor dem Historischen und die Verantwortung für den Erhalt. In welcher bravourösen Weise diese Sujets miteinander verzahnt sind, korrespondieren und sich gegenseitig befruchten, wird hier im Meilenwerk erlebbar. Die Wiebehallen, um die Jahrhundertwende als größtes Straßenbahndepot Europas vom Kaiser in Auftrag gegeben; mussten nach der Stilllegung der Straßenbahn in Berlin in den 60er Jahren erst eine leidvolle und vor allem wechselhafte Geschichte erleben, bis das Team um Martin Halder es 2002 sozusagen wieder wach küsste: Mit der Idee, ein Forum für Oldtimer- und Liebhaberfahrzeuge in den Wiebehallen zu errichten; kann ein Stück Berliner Verkehrsgeschichte fortgeschrieben werden. Entscheidend dabei ist, dass auf sehr intelligente Weise, weil denkmalverträglich und wirtschaftlich tragfähig, einem Teil der gebauten Geschichte Berlins eine

neue Zukunft gegeben werden konnte. An dieser Stelle sei ein herzliches Dankeschön an Martin Halder, den Initiator des Meilenwerks ausgesprochen, der hoffentlich im deutschsprachigen Raum noch viele weitere Meilenwerke in denkmalgeschützten Brachen errichten wird. Und mit meiner Hilfe wird es uns hoffentlich auch gelingen, eines nach München zu bringen, denn die dortige Oldtimerszene wartet schon sehnsüchtig darauf...

Und noch aus einem anderen Grund befruchtet das Bauwerk die Oldtimerwelt: Die Halders und ihr Team haben sich für den Erhalt der Spuren der Vergangenheit, für kleine Fenster in die Geschichte des Gebäudes entschieden. Die Bandbreite von Sichtbarlassung historischer Gebrauchsspuren bis hin zur kompletten Rekonstruktion lässt genauso wie bei der Restaurierung von Oldtimern viel Spielraum, und es ist jedes Mal eine neue Herausforderung, die angemessene Vorgehensweise zu suchen. Besonders Nicola Halder-Hass ist hier hervorzuheben, die sich seit Jahren als Mittlerin zwischen Bauherr und Denkmalpfleger für den sinnvollen Erhalt von Baudenkmalen einsetzt und wie man sieht, nicht ohne Erfolg. Wie sie mir sagt, ist sie noch immer Denkmalpflegerin im Herzen und versucht sowohl denkmalverträgliche als auch wirtschaftlich tragfähige Gesamtkonzepte mit allen Beteiligten zu entwickeln.

Dabei erwächst aus der Denkmaleigenschaft auch eine besondere Verantwortung der Eigentümer. Trotz intensiver Anamnese lassen sich nicht alle Bauschäden im Vorfeld greifen, so dass durch Unvorhergesehenes immer ein Restrisiko bleibt. Hierfür und für den denkmalpflegerischen Mehraufwand sind die steuerlichen Vergünstigungen unerlässlich. Dieser Beitrag des Gemeinwesens muß erhalten bleiben weil andernfalls selbst Leuten wie den Halders, die die Liebe zu den historischen Werten und besonders zu Oldtimern und Baudenkmalen mit wirtschaftlich tragfähigen Konzepten verbinden, die Hände gebunden sind. Dann werden ihre Konzepte und wie mir Martin Halder versicherte – er hat noch einige wie das Meilenwerk im Kopf – nicht mehr in Baudenkmalen umsetzbar sein, weil sie dann zur wirtschaftlichen Liebhaberei werden und kaufmännisch nicht mehr darstellbar sind.

Ich persönlich, der ich zur Geschichte eine ganz exponierte, aber auch persönliche Verbindung habe, sage Ihnen, dass es in Zeiten großer Veränderungen immer wichtiger wird, bleibende Werte und besonders gebaute Geschichte zu erhalten und junge Leute wie das Meilenwerk-Team darin zu bestärken, weiter diesen Weg zu gehen. Denn dann werden noch weitere Denkmale zu Gebäuden, die wie das Meilenwerk zum Magneten werden und Menschen begeistern. Aus diesem Grund fühle ich mich heute sehr geehrt, Nicola und Martin Halder die Ferdinand-von-Quast Medaille stellvertretend für das gesamte Meilenwerk-Team zu überreichen.

Herzlichen Glückwunsch!